

**Route 57. Mölln—Lankau—Ratzeburg.**

3 Std. 20 Min. = 15 km.

Am n. Ende der Stadt hinaus, l. am See entlang, über die Eisenbahn, dann r. parallel dieser Fahrstraße am Fuße des Herzbergs und über den Pirschbach oder Peschbach, der durch einen in früherer Zeit vom Knakendiek erfüllten Wiesengrund der Stecknitz zuströmt. Hier scharf l. abbiegen, am Waldsaume entlang, dann in nw. Richtung in den hügelreichen, wunderschöne Spaziergänge bietenden Forst Voßberg hinein und, den Wegweisern Hoher Voßberg folgend, aufwärts. Der abgeholzte Kamm (80 m) bietet schöne Ausblicke über den Wald und in die Ferne.

Der durch gelbe Farbstriche bezeichnete Weg senkt sich nun nach dem schönen Lankauer See hinunter und führt durch prächtigen Buchenwald am ö. Ufer entlang und dann hinauf nach dem Dorfe Lankau (Gsth. Pantelmann und Röhrs) (1 Std. 30 Min.). Durch das Dorf hindurch und in nö. Richtung weiter. Die Straße kreuzt die von Mölln nach Behlendorf führende und steigt dann in dem Forst Albsfelder Berg (höchster Punkt 80 m) aufwärts. Sobald nach wenigen Minuten auf der Höhe die Lübecker Grenze überschritten ist, r. vom Wege ab in 1 Min. auf das die Wipfel überragende Aussichtsgerüst aus Knüppelholz hinauf; weite Aussicht über den Wald hinweg, s. Mölln, n. Behlendorf. Man kehrt nach der Straße zurück, erreicht am Ausgange des Waldes das Dorf Albsfelde (40 Min.), kreuzt später, bei einer Ziegelei, die Ch. Mölln-Lübeck, vor der das Lübecker Gebiet endigt, bald darauf die Eisenbahn, und geht dann auf einen Fußweg über, der in den von Giesensdorf kommenden (R. 53) mündet und bald schönen Ausblick auf den Ratzeburger See bietet. Beim Kirchhof von St. Georgsberg hinter der Kirche steil hinab auf die Straße und über den Damm nach Ratzeburg (1 Std. 10 Min.).

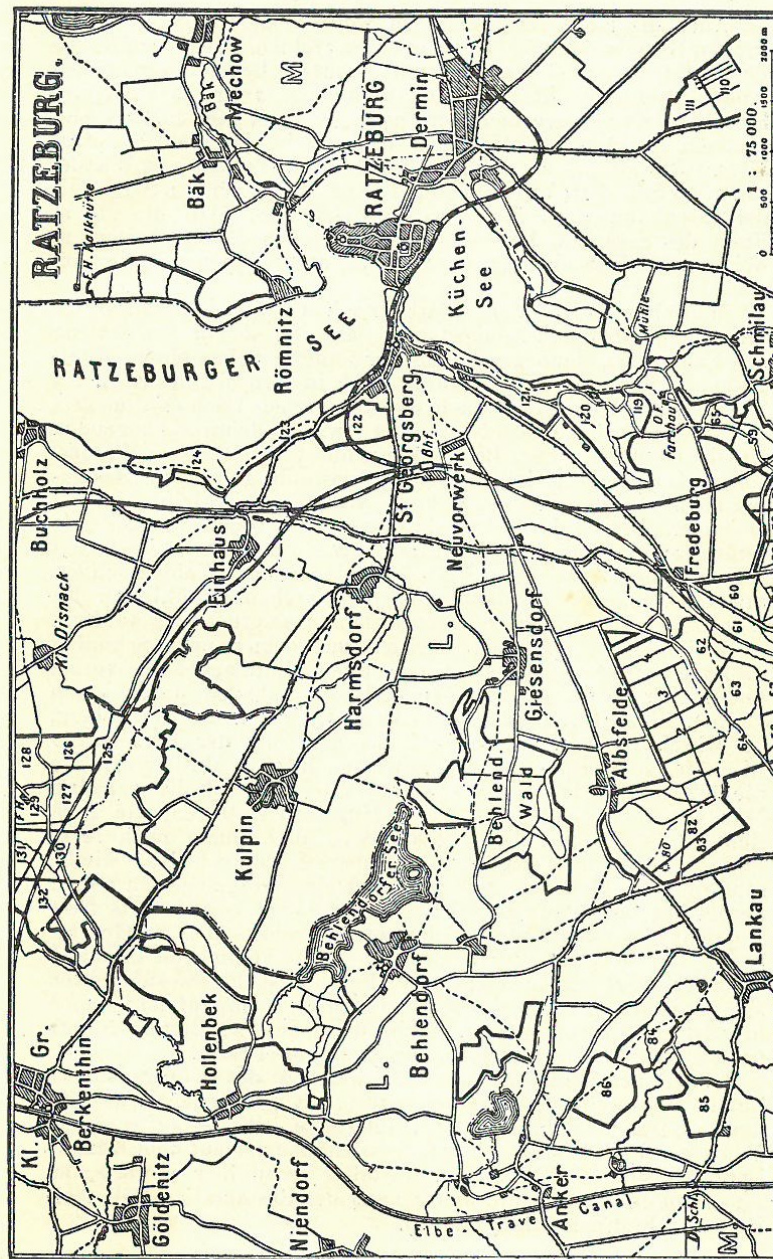
Wer von Albsfelde direkt nach dem Ratzeburger Bahnhof will, geht bei dem Bahnübergange l. ab und an der Bahn entlang (50 Min. von Albsfelde).  
K.

**Route 58. Um den Ratzeburger See.**

Südlicher Teil 1 Std. 45 Min. = 8 km.

Nördlicher Teil 6 Std. = 26 km.

Kein Besucher Ratzeburgs darf sich den Genuß, den eine Wanderung um den s. Teil des Ratzeburger Sees, den Küchensee, gewährt, entgehen lassen. Der stets nahe am Ufer sich haltende Fußweg gehört zu den anmutigsten, die es gibt. Der See, seine hohen Ufer, der Wald und die alte malerische Stadt vereinigen sich zu einem ungemein reizvollen, seinesgleichen suchenden Landschaftsbilde.





Auch die mehr als dreimal so weite Wanderung um den n. großen Ratzeburger See ist sehr zu empfehlen. Hier, am Rande der Bucht, die den n. Teil der Stadt umrahmt, liegen die schönsten Aussichtspunkte. Am w. Ufer muß man zwar auf längerer Strecke die Chaussee benutzen, hat aber auch hier fortwährend schönen Ausblick auf die weite Wasserfläche und das jenseitige Ufer. Das Motorboot ermöglicht reizvollen Wechsel von Wanderung und Seefahrt; bei Zeitmangel kann man auch von Sarau mit der Eisenbahn nach Ratzeburg zurückkehren. Auf die am n. Ende des Sees sich bietenden verschiedenen Möglichkeiten, n. weiter nach Lübeck hinzuwandern, ist an geeigneter Stelle hingewiesen worden.

**Südlicher Teil.** Vom Markt nach O. die Langenbrücker Straße und über den Königsdamm, darauf r. ab am See entlang erst Fahrstraße, dann gleich schöner Fußweg neben einem Mühlgraben entlang. Der Weg führt bald in den Wald, wo l. ein Treppenweg (Wegweiser) nach dem Steinernen Tisch (Kallmeyers Höhe) hinaufführt, einem hoch, aber etwas landeinwärts liegenden Aussichtspunkte, dessen Besuch kaum lohnt. Weiter nach Waldesruh, einer prächtig im hohen Buchenwalde gelegenen Restauration mit Dampfbootsteg; kurz vorher zwei kleine Springbrunnen. Von Waldesruh zwei weiterhin sich wieder vereinigende Fußwege; vom unteren führt r. ein kurzer Pfad (Wegweiser) nach der „Schönen Aussicht“. Beim Austritt aus dem Walde noch ein Stückchen über Wiesenland nach der Farchauer Mühle, an der s. Spitze des Sees mit Gartenwirtschaft und Dampfbootsteg (45 Min.).

Weiter nach ein paar Schritten auf dem s. nach Schmilau führenden Wege r. ab an einem alten Mühlengebäude vorbei und wieder in den Wald. Wo sich der Fahrweg durch einen kleinen Einschnitt landeinwärts wendet, liegt l. der Schloßberg, im Mittelalter von einem Schlosse, dem Sitz der Ratzeburger Bischöfe, gekrönt, später der dänischen Königin Marie zu Ehren, die 1822 mit ihrem Gemahl hier weilte, Marienhöhe genannt. Man versäume nicht, den steilen Hügel zu ersteigen, die Aussicht ist zwar schon etwas verwachsen, aber immer noch recht schön. Ein wenig s. liegt die Oberförsterei Farchau. Nun wieder hinab auf den Hohlweg und um einen kleinen vorgelagerten Hügel herum ans Seegestade zurück; hier auf schattigem, r. stets freie Aussicht bietenden Fußwege längs eines Grabens nach St. Georgsberg. Der Weg mündet in die von Mölln kommende Chaussee beim Weinberg, einem Wirtshause, dessen besuchenswerter Garten sich terrassenförmig am steilen Höhenrande hinaufzieht; auch hier ist ein Dampfbootsteg. Nun über den w. Damm zurück nach Ratzeburg oder l. nach dem Bahnhof (1 Std.).

**Nördlicher Teil.** Nach Überschreitung des Königsdamms hinauf zum steinernen Aussichtsturm mit großartiger Aussicht, dessen Besteigung man ja nicht unterlasse. Weiter auf schönem Fußwege durch Wald nach dem Aussichtstempel auf dem Königsberg mit gleichfalls schönem Ausblick. Von hier abwärts, an einer Quelle vorüber und weiter nach der Restauration Bäk oberhalb der Pfaffenmühle (50 Min.).

Die Aussicht vom Garten und den Veranden der Wirtschaft ist besonders schön. Steigt man den neben dieser landeinwärts führenden Fahrweg hinauf, der weiterhin im Bogen l. nach Römnitz, r. nach Dorf Bäk führt, so erreicht man in 5 Min. bei einer Gruppe von drei Linden den nach diesen benannten Aussichtspunkt, von dem ein hübscher Fußweg am oberen Rande der in R. 73 erwähnten Schlucht nach dem Dorfe Bäk führt. Die Aussicht von Drei Linden ist übrigens nicht so umfassend wie von der zwar tiefer, aber auch näher am See gelegenen Restauration Bäk.

Nach der Pfaffenmühle kann man sich ebenso wie nach Römnitz vom Domhofe in Ratzeburg übersetzen lassen (10 Pfg.); für die Rückfahrt muß der Fährmann herübergerufen werden.

Weiter den Fußweg l. von der steinernen Treppe am Fuße der Restauration entlang geradeaus, nicht l. zum See hinab, weiterhin nicht r., sondern stets auf halber Höhe, erst durch jüngere Buchenholzung, bald durch älteren Wald; hier führt ein kurzer Pfad l. schräg rückwärts auf einen hübschen Aussichtspunkt. Vom Ende der Holzung führt der Fußweg gerade auf die Häuser von Römnitz und den vor ihnen sich hinziehenden Fahrweg zu, den man r. aufwärts bis an den hinter dem letzten Hause l. abzweigenden Feldweg verfolgt. Nun auf diesem immer höher mit immer schöner sich entwickelnder Aussicht auf See, Stadt und Ufer auf die Ecke eines Buchenwaldes zu, in den man hier auf schmalem Fußpfade hineindringt. Dieser hält sich stets nahe dem ö. Waldrande und führt weiterhin über eine kleine Schonung; gleich hinter dieser l. wieder ein unscheinbarer Pfad nach einer Aussicht auf den mittleren Teil des Sees und das gegenüberliegende Buchholz; Ratzeburg ist jetzt durch die vorspringende Landzunge von Römnitz verdeckt. Zurück auf den Weg, der sich bald senkt und breiter wird, nach der schön in einem Waldeinschnitt und noch hoch überm See gelegenen Försterei Kalkhütte (Gsth.) (1 Std.).

Man schlägt jetzt den zwischen der Försterei und einer Kate beginnenden und im Walde wieder näher an den Uferrand führenden schmalen Pfad ein; die Aussicht nach dem See wird bald freier. Nach einiger Zeit passiert man eine Fichtenschonung, dann abermals Buchen, endlich, nachdem man eine kleine Treppe erstiegen hat, einen kleinen dichtstehenden Tannenwald und trifft nun, einer Schonung gegenüber, auf einen Fahrweg. Auf diesem l. bald aus dem Walde hinaus abwärts zur Wegeabzweigung r. nach Hoheleuchte (Wegweiser), die man unbeachtet läßt. Man geht geradeaus, bald ganz ans Gestade des Sees hinab, dann wieder langsam aufwärts vorbei an Campow (Whs. und Pension) und, wieder mehr vom See entfernt, über die lübeckische Grenze nach Utecht (1 Std. 10 Min.) (Whs.).

Bei diesem Dorfe zweigt r. ein Fahrweg nach Schlagsdorf ab (Wegweiser), der eine gute Viertelstunde stetig ansteigt und auf der Höhe, nicht mehr weit von der Mecklenburg-Strelitzer Grenze, den höchsten Punkt lübeckischen Landes erreicht (80 m.). Hier steht r. von der Straße neben einem kleinen Tümpel ein niedriger Aussichtsturm, dessen Besuch zu empfehlen ist. Die Aussicht reicht nach N. und W. weit hinaus. Hinter Utecht in der Tiefe der blaue Spiegel des Ratzeburger Sees, 76 m tiefer gelegen, nw. das Tal der Wakenitz, dahinter die Stadt Lübeck, mächtig aufragend und in ihrer ganzen Ausdehnung zu übersehen, im N. das Land bis zur Ostsee. Der Abstecher nach diesem Aussichtspunkte erfordert hin und zurück eine gute halbe Stunde.



Von Utecht ist in  $1\frac{1}{4}$ –2 Std. die Station Lüdersdorf der mecklenburgischen Eisenbahn zu erreichen; man geht n. die Fahrstraße nach Schattin, schwenkt kurz vor diesem Dorfe l., gleich darauf wieder r. ab und folgt nun dem Wege am ö. Saume des ausgedehnten Tannenwaldes erst in n., dann nö. Richtung nach Lüdersdorf. Nach Lübeck am w. Saume des Waldes über Herrnburg (4 Std.).

In Utecht l. ins Dorf hinein auf die gerade vorliegende Windmühle zu, nach der von der Dorfstraße ein hübscher Fußweg abzweigt, an der Mühle vorbei über Weiden hinab ans schilfbesäumte Gestade des Sees und weiter auf schmalem Fahrwege nach Rothenhausen (25 Min.).

Von hier strömt als Abfluß des Ratzeburger Sees die Wakenitz, über die man sich übersetzen läßt (5 Pfg.), nach Lübeck in die Trave; sie ist für kleinere Fahrzeuge schiffbar. Im Jahre 1595 wurde hier im See ein Blockhaus, Zwing den Schalk genannt, errichtet, von dem noch, 4 Fuß unter dem Wasserspiegel, Steinfundamente vorhanden sind. Das jetzige Fährhaus (Whs.) mit hohem, steilem Ziegeldach enthält an der dem See zugekehrten Giebelwand eine große Steinplatte mit dem Lübecker Wappen und der Jahreszahl 1583. Hübscher Sitz auf der kleinen in den See vorspringenden Landzunge.

Von Rothenhausen Fußweg über flache Wiesen, dann Fahrweg zwischen Hecken aufwärts an die Ch. Lübeck-Ratzeburg (15 Min.), auf dieser l.

Lübeck ist von diesem Punkte aus auf der Chaussee über Gr.-Grönau und Strecknitz in 2 Std. zu erreichen, Station Blankensee, indem man in Gr.-Grönau l. abbiegt, in 1 Std. 20 Min.

Die Chaussee durchzieht, der Terraingestaltung in kleinen Krümmungen sich anpassend, die sie bald näher ans Ufer heranzuführen, bald etwas von ihm entfernen, stets aber mit schönem Ausblick auf den See — im S. taucht bald auch der Ratzeburger Dom auf — die Dörfer Gr.-Sarau (25 Min.) (Gsth. von Reedwisch), in dessen Nähe die gleichnamige Eisenbahnstation, und Pogeez (am s. Ende Whs. von Schwartz) (30 Min.). Weiter s. schiebt sich ein breiter Landvorsprung, auf dem das Dorf Buchholz liegt, in den See vor. Man bleibt auf der Chaussee, von der l. drei Wege nach diesem Dorfe abzweigen, bis zum dritten (30 Min.), etwa 3 Min., bevor die Chaussee im Bogen nach r. unter der Eisenbahn durchgeführt ist. Auf diesem dritten Wege in der Richtung nach Buchholz, also rückwärts nach N., 3 Min., dann Fußweg r. ab wieder in s. Richtung. Dieser schöne Fußweg zieht sich zunächst über Felder abwärts nach einer kleinen Schlucht, hier in den Wald und in diesem wieder auf den hohen Uferand hinauf. Ein in diesen vom See her einschneidender Wiesengrund wird im Bogen auf dem sich abermals senkenden und ansteigenden Fußwege umgangen, stets durch schönen Buchenwald, zwischen dessen Stämmen der blaue See heraufschimmert. Der Fußweg trifft schließlich mit der ihm parallel laufenden Chaussee von Einhaus (R. 54) nach Ratzeburg zusammen (50 Min.); auf dieser weiter und über den Damm nach Ratzeburg (25 Min.) zurück.

K.

## D. Zwischen Berliner Bahn und Oberelbe.

**Einleitung.** Die in dieses Gebiet fallenden Geestpartien sind in der Einleitung des Abschnittes C behandelt; es werden deshalb hier nur einige Mitteilungen über die Marschen oberhalb Hamburgs vorausgeschickt. Die im Bau befindliche Bahn Bergedorf–Zollenspieker berührt die wichtigsten Orte in Vierlanden und macht deren Besuch sehr bequem.

Die niedrigen Elbmarschen, die sich oberhalb Hamburgs weit ausdehnen und auf der einen Seite von den Höhen bei Schiffbek, Steinbek, Bergedorf und Geesthacht, auf der anderen von dem hannoverschen Geestrand eingefast werden, bilden eine große, fast ebene Fläche, die sich nur 3–5 m über Null erhebt. Augenscheinlich ist es der Boden eines tief einschneidenden Busens der Nordsee, in den sich vorzeiten die Elbe bei Lauenburg ergoß. Die ganze Fläche dieses vor der Eindeichung überfluteten Schwemmlandes ist etwa 10 km breit. Der heutige Elbstrom hat bei Geesthacht eine Breite von 500 m, ebensoviel bei der Teilung in Norder- und Süderelbe, die Norderelbe bei den Elbbrücken 250 m, an der Landungsbrücke St. Pauli 400 m, die Süderelbe bei der Harburger Brücke 500 m. (Bei Blankenese 2400 m, bei Brunsbüttel 4000 m, bei der Kugelbaake unterhalb Cuxhavens 15000 m.) Die Wassermasse, die der Elbstrom aus dem Binnenlande abführt, ist bei Geesthacht außerhalb des Bereiches der Flut bei mittlerem Wasserstande auf 732 cbm in der Sekunde bestimmt worden; das ist in einem Tage über  $63\frac{1}{4}$  Millionen Kubikmeter, nahezu der Inhalt eines Würfels von 400 m Kante. (Unser höchstes Bauwerk, der Turm der Nikolai-Kirche, ist 144 m hoch!) Wir wollen hier einschalten, daß viele Uferstrecken der Oberelbe den Badelustigen Gelegenheit zu einem Freibad bieten, so bei Moorwärder, Süderelbe, Bullenhausen, Fliegenberg, Hoopte jenseit der Ilmenau, Drennhausen, Elbstorf usw.

Die Vierlande, der wichtigste Teil unserer Elbmarschen, gehören zu den fruchtbarsten Distrikten Deutschlands; sie werden durch die emsige Betriebsamkeit der Bewohner in höchster Kultur gehalten und bieten hierdurch wie durch den eigenartigen Bau und die große Sauberkeit der Häuser dem aufmerksamen Wanderer manches Anregende.

Bei den Fachwerkbauten sind die Balken reich geschnitzt, sie zeigen Jahreszahl und Namen; die Ziegel füllen die Fachwerke in hübschen, originellen und außerordentlich verschiedenen Mustern. Im Innern bilden bunte Wandfliesen sowie Schnitzereien und Intarsien an Schränken, Truhen und Stühlen künstlerischen Schmuck.

Die Intarsien-Kunst steht noch heute in Vierlanden in Blüte, und man kann hier für verhältnismäßig wenig Geld einen schmucken und originellen Vierländer Stuhl erstehen. Alte Stücke sind schon selten, sie sind in den letzten Jahrzehnten aufgekauft und in alle Winde zerstreut.